



KLETTERN / Start der nationalen C-Max-Climbing-Serie mit

zwei Mitgliedern der Unterländer SAC-Sektion Rinsberg

In der Wand mehr Kraft als die Schwerkraft

Klettern sei im Freien attraktiver als in der Halle, sagen die Unterländer Spezialistinnen Jenny Burkhalter und Anita Kolar. In Winterthur massen sie sich aber an einer künstlichen Wand mit der starken Konkurrenz.

MARTIN LIEBRICH

Winterthur bietet Überraschungen. Eine der alten Sulzer-Fabrikhalle wurde in die Sporthalle Block verwandelt. Auf der Kart-Rennbahn messen sich dort die verkannten mit den Nachwuchs-Schumis, ein Beachvolleyballfeld spart den Flug in den Strand-Urlaub. Und nebenbei werden dort, wo früher schwere Maschinen produziert wurden, scheinbar die Gesetze der Schwerkraft entkräftet. An Kletterwänden kleben Sportler, als sei dies das Normalste der Welt.

Die Eulachstadt war die erste Station des C-Max-Climbing-Cups, einer nationalen Kletter-Serie, bei der sich die Spitze mit der Breite misst. Beispielsweise gab sich die Zürcherin Alexandra Eyer, aktuelle Nummer 3 der Weltrangliste, in ihrer «Heimhalle» die Ehre. Sie hat im «Block» Erfahrun-

HINTERGRUND

gen als Kletter-Instruktorin und liess sich den Sieg an der neu errichteten Wand nicht nehmen. Etwas weniger weit nach oben schaffte es die Winklerin Jenny Burkhalter. Sie verpasste in der offenen Kategorie den Einzug in

den Final knapp. Jeweils die Hälfte des Teilnehmerfelds plus eine Sportlerin qualifizieren sich. Burkhalter fehlte dazu genau ein Rang.

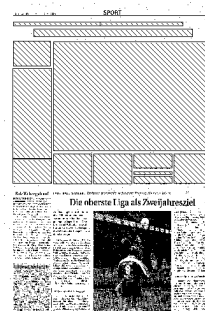
Nicht richtig trainieren können

Ganz zufrieden war Burkhalter mit ihrer Leistung nicht – doch sie hatte auch Gründe, weshalb es ihr nicht besser gelaufen war. Zuletzt hatte sie an einer hartnäckigen Blessur laboriert, die ein geordnetes Training verunmöglichte. «Wegen einer Entzündung im Unterarm konnte ich zwischenzeitlich kaum schreiben», erklärt die Gymnasiastin. Zweimal wöchentlich klettert sie normalerweise in der Bülacher Sportanlage Hirslen oder im Schlieremer Gaswerk. «Eigentlich ist das aber zu wenig», findet sie. «Es sollten drei Trainings sein.»

Auch die Zürcherin Anita Kolar ist regelmässig an Kletterwänden anzutreffen und gehört wie Burkhalter zu SAC-Sektion Rinsberg, die das Unterland abdeckt. Beide leiten in ihrem Verein auch Kurse für Anfänger. In Winterthur erreichte sie in der Elite-Kategorie Platz 9. Spezielle Vorbilder habe sie im Klettern nicht. «Man kann sich von allen etwas abgucken – auch von solchen, die eigentlich schwächer sind.» Längerfristig hofft Kolar, das Hobby zum Beruf machen zu können, etwa als Trainerin. «Aber es ist schwierig, wenn Sport der Beruf ist; man kann sich ja auch verletzen.» Bis zum Schulabschluss hat die Sportgymnasiastin noch drei Jahre Bedenkzeit.

Wand voraus, Sonne im Nacken

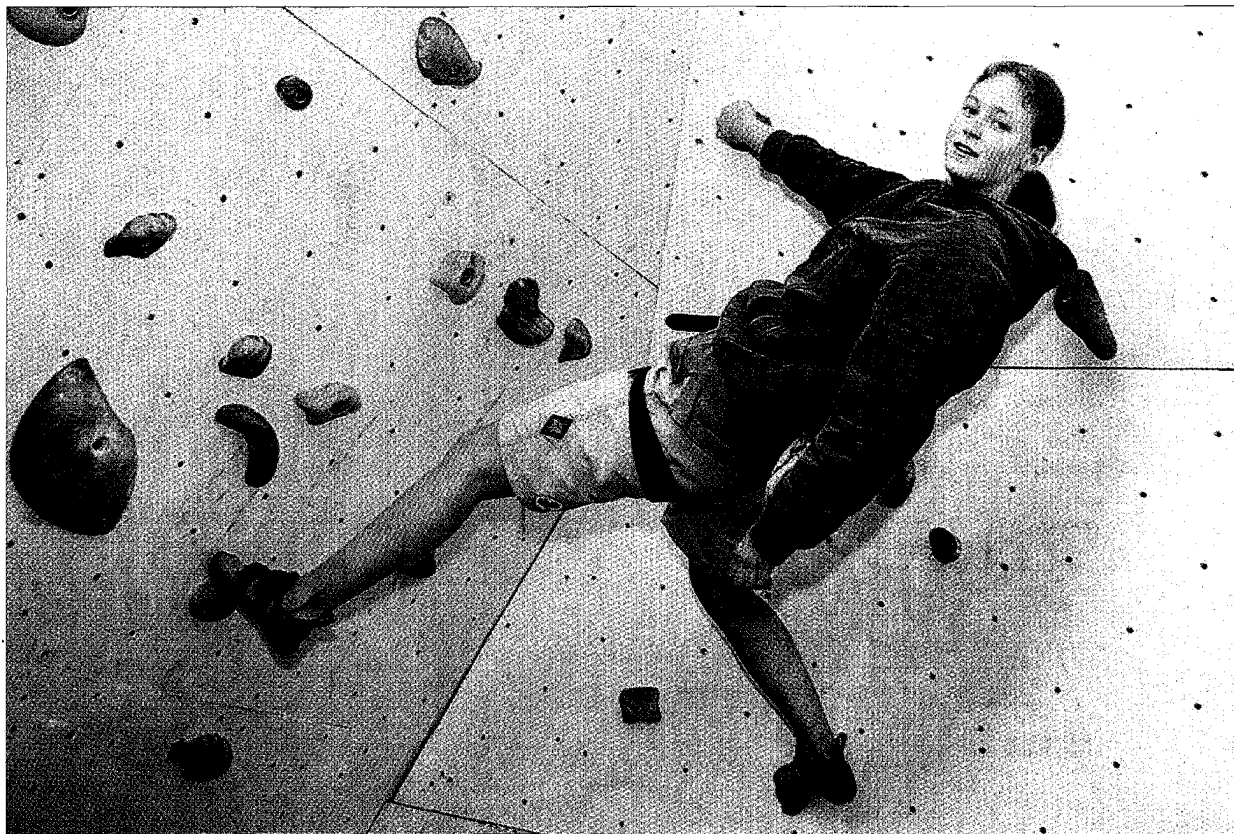
Auch wenn sich die Athleten in Winterthur in der Halle gemessen haben – «das wahre Klettern», sind sich





Kolar und Burkhalter einig, finde im Freien statt. «Ich mag die Höhe, die Herausforderung und die Sonne im Rücken», umschreibt dies Burkhalter. Abgründe machen ihr nichts aus. Im Gegenteil: «Wenn nichts um mich herum ist, geniesse ich das.»

In den Abgrund stürzten in Wintthur früher oder später alle. Danach schwebten sie am Sicherungsseil zurück auf den Boden. Die Schwerkraft hatte sie wieder.



Die Winklerin Jenny Burkhalter hangelt sich fast überall empor.

(Bild: Herbert Zimmermann)